

## Friedrich V. von der Pfalz, König von Böhmen.

Nachdem durch den Augsburger Religionsfrieden die religiösen Kämpfe in Deutschland beendet waren, hatten Karls V. Nachfolger, Ferdinand I. und Maximilian II., durch weise Mäßigung und Duldsamkeit den Frieden zwischen den beiden Parteien zu erhalten gewußt, während in Frankreich, England und den Niederlanden die in den vorigen Abschnitten geschilderten Religionskriege wütheten. Aber dieser friedliche Zustand nahm auch in Deutschland ein Ende, als Rudolf II. den deutschen Kaiserthron bestieg. Seine Versuche, den Katholicismus wieder allgemein einzuführen, und die mannigfachen Bedrückungen, denen die Protestanten ausgesetzt waren, veranlaßten endlich die evangelischen Fürsten, zur Aufrechterhaltung ihres Bekenntnisses die sogenannte Union zu schließen, an deren Spitze der Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz stand. Nun schlossen auch die katholischen Fürsten ein Bündniß, die Liga, deren Haupt der Herzog Maximilian von Baiern war, so daß die beiden Parteien sich abermals feindlich und zum Kriege gerüstet gegenüber standen. Der schwache Kaiser aber erregte auch in seinen Erblanden durch seine Unduldsamkeit solche Unzufriedenheit, daß er Ungarn und Oestreich an